

An Herrn  
Karsten Fehr  
Bürgermeister der VG Unkel  
Linzer Straße 4  
53572 Unkel

Dr. Eckhard Kuck / Dr. Nikolai Ziegler  
Kurparkstraße 5 / Kopernikustraße 9  
63619 Bad Orb / 10245 Berlin

- per e-mail
- Kopie an den Bonner Generalanzeiger und Rhein-Zeitung Neuwied

Deutschland, 19. Mai 2013

## **Ihre Pläne zur Ansiedlung von Windkraftindustrie im Naturpark Rhein-Westerwald**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Fehr,

das Siebengebirge und der Westerwald sind uns bislang leider nur vom Hörensagen bzw. Hörensingen bekannt.

Wir hoffen sehr, dereinst einmal die vielbesungene Natur und Landschaft dieser Gegend entdecken zu können.

Wenn Sie Ihre Pläne zur Ansiedlung von Windkraftindustrie im Naturpark Rhein-Westerwald umsetzen, wird daraus allerdings nichts. Die Attraktivität Ihrer Region wird für uns als potentielle Touristen auf Null reduziert.

Von Ihren Planungen erfuhren wir über die Arbeit an der bundesweiten Initiative **VERNUNFTKRAFT.**, die sich für Besonnenheit in der Energiepolitik und damit für die vorrangige Berücksichtigung von Mensch und Natur einsetzt.

Mensch und Natur scheinen für Sie vernachlässigbare Kriterien zu sein.

In Kenntnis der größeren energiepolitischen Zusammenhänge können wir Ihr Vorhaben, am Rande des Naturparks Siebengebirge und inmitten des Naturparks Rhein-Westerwald 200m hohe Windkraftanlagen zu errichten, nur als lokales Symptom einer nationalen Fehlsteuerung erkennen.

Einer Fehlsteuerung, die die Wirtschaftsweisen als **Subventionswettbewerb zu Lasten der Allgemeinheit** beschreiben. Der Erfolg bei diesem volkswirtschaftlich schädlichen Wettbewerb ist Ihnen offenbar wichtiger als die Interessen der Bürger aus Windhagen-Schweifeld, Windhagen-Rederscheid, Vettelschoß-Kalenborn und Bad Honnef-Rottbitze.

Dass Sie alles daran setzen, die Menschen in der Verbandsgemeinde Asbach mit 200m hohen Anlagen bis auf 500m Abstand zu ihren Häusern zu bedrängen, lässt Verantwortung vermissen.

In anderen europäischen Ländern gelten Mindestabstände zur Wohnbebauung von mehreren Kilometern. Sie hingegen muten den Bürgern potentielle Gesundheitsgefahren und massive Einschränkungen der Lebensqualität zu. Vom Wertverlust des hart erarbeiteten Wohneigentums ganz zu schweigen.

Sie sind offenbar nicht bereit, sich mit den erheblichen Nachteilen des geplanten Windkraftprojekts am Asberg auseinanderzusetzen und sehen nur die Pachteinnahmen, die Ihnen dadurch winken.

Erhebliche Einbußen für das touristische Potential der Gegend, die Schäden für Flora und Fauna und nicht zuletzt der scharfe Protest aus der Bevölkerung scheinen Sie nicht zu kümmern.

Die von Ihnen in die Wege geleitete Planung ist hochgradig unvernünftig. Ökologischer Schaden und energetischer Nutzen des Projekts stehen in keinem Verhältnis.

Die geplanten Anlagen werden wohl kaum wesentlich bessere Dienste verrichten, als ihre Pendants in anderen Teilen Ihres Bundeslandes. Im Mittel erbrachten rheinland-pfälzische Windkraftanlagen im Jahr 2011 ganze 1.403 Volllaststunden.

Das rheinland-pfälzische Jahr dauert regelmäßig 8.760 Stunden. Wenn Sie bereit sind, 7.357 Stunden lang die Rotoren der geplanten Anlagen zu ihrer Nennleistung zu pusten oder per Hand zu drehen, können Sie mit Fug und Recht von regionaler Unabhängigkeit träumen.

Andernfalls werden Sie die Menschen und die Natur erheblich schädigen, aber dennoch fortwährend auf konventionelle Kraftwerke angewiesen sein.

Hinsichtlich der Vertretung der Interessen der rheinlandpfälzischen Bürger und einer adäquaten Wertschätzung von Natur und Landschaft **Ihrer Region** scheint mir der Landrat Ihres nordrhein-westfälischen Nachbarkreises, Herr Kühn, wesentlich engagierter als Sie.

**Ich hoffe sehr, dass Sie dessen fachkundiges Schreiben vom 13. März 2013 genau durchgelesen haben und dessen Appell für Besonnenheit und Vernunft nachkommen werden.**

**Diese Hoffnung teilen zahlreiche Bürger quer durch Deutschland.**

Diese Menschen halten überhaupt nichts davon, wenn Politiker den Naturschutz mit Füßen treten, besorgte Bürger schlecht, gar nicht oder zu spät informieren und deren Lebensqualität und Gesundheit als nachrangig betrachten.

Erst recht nicht, wenn diese Vergehen an der Natur und den Menschen vor Ort im Rahmen einer Bereicherung auf Kosten der Allgemeinheit unter dem Deckmantel der „Energiewende“ und dem Modewort der „regionalen Autarkie“ geschehen.

**Diese Menschen, sind keine Wut-, sondern Vernunftbürger.**

**Unvernunft ist diesen Menschen daher gar nicht genehm. Sie werden die Vorgänge in Ihrer Verbandsgemeinde kritisch beobachten.**

Die Namen von 416 Vernunftbürgern haben wir nur dem Adressaten übermittelt.

Über das Netzwerk der Vernunft werden wir ein Augenmerk auf die Vorgänge haben und die Vernunftbürgerschaft auf dem Laufenden halten.

Mit freundlichen Grüßen aus Bad Orb und Berlin,



Eckhard Kuck

und



Nikolai Ziegler